

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathhäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16867 Frankfurt.



Anzeigen: Kosten die 6spaltige Beizeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6spaltige Beizeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 M. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 53

Samstag, den 5. Juli 1924.

28. Jahrgang

Allgemeine Rücknahme der Ausweisungen.

Verkauf des Generals Deantte. Die Ausnahmen.

General Deantte hat folgende Verkauft erlassen:
Art. 1. Alle Personen, die von den Befehlshabern der Fronten seit dem 1. Januar 1923 ausgewiesen worden sind und deren Ausweisung noch nicht zurückgenommen worden ist, sind berechtigt, in das besetzte Gebiet der Ruhr und des Brabantopfes zurückzufahren mit dem Vorbehalt, daß sie die Vorschriften bezüglich des Verkehrs befolgen.

Ausgenommen sind: 1. Die Personen, die auf der besetzten Linie verhaftet sind; 2. Die Beamten und Angestellten aller Charakters der Schutzpolizei.

Art. 2. Soweit die Ausweisungen des Artikels 1 die Schutzpolizei und -beamten betreffen, sind sie nur provisorisch, betreffend der genannten Beamten wird eine endgültige Regelung später getroffen werden.

Die der Verkauft des Generals Deantte beistehende Ausnahmestelle umfaßt neben einer Reihe von Eisenbahn-, Polizei- und sonstigen Beamten u. a. folgende Persönlichkeiten: Regierungspräsident Gröner, Düsseldorf; Bürgermeister Schmidt, Düsseldorf; Polizeipräsident Niedermeyer, Essen; Oberbürgermeister Hamm, Neudorf; Regierungspräsident Deale, Düsseldorf; Landrat Schöne, Essen; Regierungspräsident Rehl, Düsseldorf; Amt, Berlin.

Die Ausweisungen, denen die Rückkehr in das Einbruchgebiet, in das Ruhrgebiet und in das „Sanktionsgebiet“ Düsseldorf-Duisburg gestattet wurde, bedürfen lediglich eines neuen Personalausweises, entsprechend der Verordnung des Generals Deantte mit dem Stempel „Territoire occupé“. Ein Geldeinsatz ist nicht erforderlich. Für das allbesetzte Gebiet hat diese Bestimmungen keine Gültigkeit, doch dürften ähnliche Bestimmungen der Rheinlandkommission zu erwarten sein.

Das Ende der Militärkontrolle.

Nollat lehnt die deutsche Forderung ab.

Wie aus Paris gemeldet wird, berichtet Herrriot vor den vereinigten Kommissionen der äußeren Angelegenheiten und Finanzen über die äußere politische Lage, insbesondere über seine jüngste Reise nach London und Brüssel und über das Programm der interalliierten Konferenz in London. Einige Mitglieder der Finanzkommission stellten die Frage, ob man nicht eine höhere Summe als die 5 Milliarden der im Sachverständigenbericht vorgesehenen Industriekontingente von Deutschland erzielen könne, wenn man die hypothetische Belastung auch auf die deutsche Landwirtschaft ausdehne, worauf Herrriot antwortete, die Sachverständigen hätten geglaubt, zweckmäßiger Weise nicht weitergehen zu können. Im übrigen stelle die industrielle Hilfsquelle die Haupterwartung der deutschen Wirtschaft dar. Schließlich erklärte Kriegsminister Nollat, daß Frankreich auf keinen Fall den 20. September als Datum der Kontrolle der

interalliierten Militärkontrollkommission in Berlin ansehen werde. Der amtliche Kommentator der Tageszeitung umgeht dagegen die Frage, ob die deutsche Note den Ansprüchen der Alliierten genüge.

Die französischen Eisenbahnpläne im Rheinland.

Das offizielle Organ der französischen Besatzungsarmee „Echo du Rhin“ beschäftigt sich in einem unbedingt inspirierten Artikel mit dem Schicksal der französischen Eisenbahnregie und der Wiederherstellung der deutschen Eisenbahnhöhe im besetzten Gebiet. Das Blatt gibt zwar zu, daß nach der vorbehaltlosen Annahme des Sachverständigenrats durch die französische Regierung die Notwendigkeit bestehe, an der Wiederherstellung der deutschen Eisenbahnhöhe mitzuarbeiten. Trotzdem erklärt es aber, daß Frankreich aus militärischen Sicherheitsgründen das rheinische Eisenbahnnetz nicht aus der Hand geben dürfte. Sein Verbleib sei unbedingt notwendig für die Sicherheit der Besatzungsarmee und noch mehr im Falle einer Gefahr, um die französischen Truppen am Rhein aufmarschieren zu lassen. Das Blatt kommt zu dem Schluss, daß im Rahmen der von den Sachverständigen vorgesehenen deutschen Eisenbahngesellschaft der Betrieb des gegenwärtig von der französisch-belgischen Eisenbahnregie verwalteten Eisenbahnnetzes weiter geführt werden müßte, allerdings unter deutscher Oberhoheit in Bezug auf Leitung, Ausbeutung, Tarife, Personal- und Finanzverwaltung.

Das Rüstungsgeheimnis.

Am englischen Unterhaus wurde der Premierminister gefragt, ob nicht zur Vermeidung des Betrugs ein gegenseitiger Vertrag betreffend die gegenseitige Unterstützung notwendig sei. Macdonald erwiderte, er brauche sichere Informationen, bevor er sich über diese Frage äußern könne. Es sei aber vorläufig nicht sicher, ob die Wirksamkeit eines solchen Vertrags nicht gerade im Gegenteil eine Steigerung der Rüstungen sein werde. Auf jeden Fall bezweifle er, daß dies die beste Methode sei, die man diesem Problem gegenüber anwenden könne.

Forderungen der freien Gewerkschaften.

Die freigewerkschaftlichen Spitzenorganisationen, der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund, der Fabrik und der Allgemeinen deutsche Beamtenbund, haben in einem Schreiben an die Reichsregierung den Standpunkt der freien Gewerkschaften zum Sachverständigenrat des Besatzungsgebietes und eine stärkere Zusammenarbeit des Besatzungsgebietes verlangt. Die Gewerkschaften erziehen die Reichsregierung um Aufklärung, welche Maßnahmen insbesondere nach der Richtung der Errichtung des Besatzungsgebietes im Interesse einer gerechten Verteilung der Wiederherstellungskosten in Aussicht genommen worden sind. Sie halten eine Aussprache mit der Reichsregierung für außerordentlich dringend und bitten die Reichsregierung, möglichst bald einen Zeitpunkt zu be-

stimmen zu wollen.

Bayerische Stellungnahme zur Eisenbahnfrage.

Der bayerische Landtag hat sich in siebenstündiger Aussprache in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Dr. Held mit dem im Verfassungsausschuß behandelten Antrag betreffend das Davesantachten und den Koalitionsantrag betreffend die Eisenbahnfrage beschäftigt. Der Ministerpräsident Dr. v. Meißner leitete nochmals den Standpunkt der bayerischen Regierung dar und empfahl dem Hause eindringlich die Annahme der Ausnahmestelle. In der Abstimmung wurde den Beschlüssen des Ausschusses zugestimmt. Die Änderungsanträge des bayerischen Volksblocks wurden mit allen gegen die Stimmen der Sozialisten und Kommunisten abgelehnt. Die Beschlüsse des Verfassungsausschusses gehen dahin, daß die Notwendigkeit der Zustimmung Bayerns und der übrigen Eisenbahnländer für eine Verkauft über die Reichsbahn im Sinne des Sachverständigenrats unabweisbar sei, daß ferner Bayern diese Zustimmung nicht abgeben dürfe, wenn der Gesamtwert des Reiches ein Verkehrssystem rein unitarischer und internationaler Art aufstelle und den berechtigten Interessen des Reiches, der Länder und der Wirtschaft sowie der Eisenbahnaufbauten nicht Rechnung trage und daß schließlich im Falle der Aenderung der Reichsverfassung diese Voraussetzungen beachtet werden müssen.

Ministerpräsidentenkonferenz in Berlin.

Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers und in Gegenwart der Reichsminister hat Donnerstag vormittag die Konferenz der Ministerpräsidenten der deutschen Länder begonnen. Sie hat lediglich einen rein beratenden Charakter. Die Reichsregierung wird dabei ihren Standpunkt zu der gesamten politischen Lage im einzelnen darlegen, wobei besonders das Sachverständigenrat im Vordergrund stehen wird.

Reichshilfe für das besetzte Gebiet.

Im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete wurde die Finanznot der Gemeinden im besetzten Gebiet behandelt. Es wurde beschlossen, die Reichsregierung zu ersuchen, gemeinsam mit den Landesregierungen mit möglichst breiter Zustimmung eine umfassende Hilfsaktion einzuleiten. Alsdann wandte sich die Aussprache der Verordnung betreffend Abänderung des Occupationsgesetzes zu. Angenommen wurde ein Antrag, der verlangt, daß der Ersatz der Occupationsleistungen in vollem Umfang wieder aufgenommen wird, und daß bei den Verhandlungen mit den alliierten Mächten darauf gedrängt wird, daß die mit der Besetzung zusammenhängenden Leistungen und Sachschäden aus der Annuität gedeckt werden, daß öffentliche Aufträge des Reiches vorzugsweise der Wirtschaft des besetzten Gebietes zugeführt würden und daß bei Einziehung der Steuern und bei Rückforderung von Darlehen diejenigen Mächte, die Ersatz von Reparationsleistungen zu bean-

Großkaufmann Seltermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Da sah sie ihren Gatten, der leise und von ihr unbemerkt eingetreten war.

Er hatte sie scharf beobachtet. Jetzt lächelte er, wie er ihr erregtes und beunruhigtes Gesicht sah. Seine hohe, schlanke Gestalt beugte sich über sie, er strich ihr mit den Händen leicht über das von wenigen grauen Haaren durchzogene braune Gesicht und meinte mit einem Anflug von gutmütigem Scherz: „Na, was gibst du denn in aller Frühe zu sorgen und zu sinnen? Du bist doch nicht auch in Finanzschwierigkeiten wie alle Welt!“

Gequält und unschlüssig sah sie ihn an. Sie schämte sich förmlich, ihm auch nur eine Andeutung des schrecklichen Verdachtes zu machen, der sie im Innersten bewegte.

Und doch mußte es nun endlich sein!
Was sie zwei Monate für sich selbst und immer wieder zu erklären, zu enträtseln, ja, am allerliebsten zu vergessen gesucht, durfte nun nicht länger verschwiegen werden. Es kam ihr wie ein großes Unrecht vor, daß sie nicht längst davon zu ihm geredet. Sie war nicht gewohnt, in ihrer harmonischen Ehe dem Gatten, wenn sie auch infolge seiner starken geschäftlichen Inanspruchnahme eigentlich wenig von ihm hatte, irgend etwas zu entziehen, was von Wert oder Bedeutung war.

Und doch wagte sie vor dem ersten Wort zurück. Es kam ihr wie ein Fessel vor, wie ein Mittel an den Grundlagen dieses auf strengster Rechtlichkeit aufgebauten Lebens und Familienlebens, wie ein Vorwurf gegen alle die guten und anständigen Menschen, die im Geschäft und in der Hauswirtschaft bedienstet waren — wie ein Vorwurf vor allem gegen die treue Magd, die allein sie bediente und in diesen Minuten schlief und wartete, selbst sie verheiratet war

— wie ein Vorwurf auch gegen Johann, der fast ebenso lange schon der Diener ihres Mannes war. Außer diesen beiden betrat kaum je ein Mitglied der Dienerschaft ihr eigenes Zimmer.

Aber heute mußte von der Sache gesprochen werden.

Ein Mann hatte zudem auch den schärferen Blick für dieselben Vorkommnisse, die an die rauhe Seite des Lebens streifen und sonst nur aus den Lokalberichten der Zeitungen und aus den flüchtig gelesenen Gerichtsverhandlungen wie etwas Fremdes, Unheimliches in ihr vornehmer, ruhiges Heim und Haus herüberdrangen.

„Bitte, Ernst!“ — sagte sie — „setz dich, wenn du eine Viertelstunde für mich übrig hast, einmal da zu mir, — ich muß dir etwas gestehen!“

„Oh!“ — lächelte er, anscheinend freier gestimmt u. froher gelaunt als sonst. „Das heißt ja ganz armselig an — was hast du denn auf dem Gewissen? Es scheint ja heute ein richtiger Tag der Geständnisse und Geheimnisse zu sein; denn ich bin in einer ähnlichen Absicht zu dir gekommen!“

„Du auch?“ — rief sie erschrocken.

„Ja nur!“ — lächelte er wieder. „Das meine ich so schlimm nicht. Hoffentlich ebenso wenig, wie das deine!“

„Mir fehlen 150 Mark!“ — rief sie rasch heraus, als ertrüge sie es nicht, das anlagende Wort länger bei sich zu bergen, anlagend gegen alle, gegen irgend einen Unbekannten.

„150 Mark von dem Wirtschaftsgelde, das du mir gestern gegeben hast!“

„Ach!“ — sagte er beruhigend. „Ich habe gemeint, weiß Gott, was nun kommt! Du wirst sie halt verlost haben!“

„Ich habe sie nicht verlost!“ — erwiderte sie in größter Unruhe. „Ich verlege Wertpapiere, mein Geld! 150 Mark schon gleich gar nicht! Und es ist nun schon das dritte Mal genau der nämliche Mangel!“

„Wie!“ — rief er da und suchte die Stirn. „Aber, Alwine, so was sagt man doch sofort — nicht wegen der 150 Mark, aber wegen des Vorwands an sich! Da sind ja Diebe im Haus!“

„Diebe im Haus!“ —

„Diebe im Haus!“ — Sie wiederholte das sehr leise Wort noch einmal und erhob sich dabei unwillkürlich die Hand, als wollte sie verhindern, daß der Schall sich an den Wänden brach, sie durchdrang und das Geheimnis, das sie nun schon zwei Monate im Herzen barg, hinausströmte unter die anderen Menschen und sie damit beschmutzte, zur Abwehr aufforderte.

„Das ist ja das Entsetzliche!“ — sagte sie dann und ergriff ihn bei der Hand.

„Ich bin überzeugt“, fuhr sie im Flüsterton fort, „daß mir das Geld gestohlen worden ist — jedesmal bei Monatsbeginn und von gestern auf heute wieder! Ich habe es schon immer sagen wollen. Aber was hilft denn das Sagen allein? Es kann doch nicht zwischen uns zerrören darüber. Es kann nicht bei dem Reden und Zimmern bleiben. Man muß nachforschen — und wenn ich denke, daß auch nur einen Augenblick der Verdacht ungeklärt über dem Hause und allen seinen Inwohnern ruhen würde, ruhen auf jedem einzelnen, und daß unsere guten braven Leute davon getroffen wären und sich nicht verteidigen könnten, weil es eben nicht aufzuklären ist — das würde mich um meinen ganzen Frieden bringen — das sind nicht 150 und nicht 500 und nicht 1000 Mark wert!“

„Liebes Kind!“ — meinte ihr Gatte lächelnd. „Du siehst doch etwas zu schwarz! Wer unschuldig ist, wird ja von dem Verdacht nicht getroffen! Da müßte sonst schließlich auch ich mich getroffen fühlen!“

Mißbilligend sah sie zu ihm auf. „Du solltest es wirklich nicht scherzen, das müßte mich sehr trüben!“

frühen haben, mit besonderem Wohlwollen zu behandeln sind. Zum Schluß behandelte der Ausschuss noch einige Anträge in der Ausgewiesenenfrage und begründete in einer Entschließung die Ausgewiesenen, denen nunmehr endlich die Rückkehr ermöglicht werde. Der Reichstagsausschuss gibt der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß alsbald allen Ausgewiesenen und Gefangenen Heimat und Freiheit und die Rückkehr in die frühere Berufstätigkeit wiedergegeben werde. Ferner erneuert der Reichstagsausschuss die Forderung, daß die Verfassungsbeförden dieses Wert der Menschlichkeit und Verständigung der Völker fördern mögen. Alle Ausgewiesenen werden jedoch gebeten, nicht überstürzt, ohne daß die vorbereitenden Hilfsmittel sich auswirken können, zurückzukehren, da die Not dadurch nur größer würde.

Votales.

Hörsheim am Main, den 5. Juli.

Der Vergnügungs-Verein Edelweiß begeht morgen Sonntag, 6. Juli sein 25jähriges Jubiläum im Garten des Rathhäuser Hofes, bei ungünstigem Wetter im Saale. Heute abend 8.30 Uhr Vereinsvorfeier (geschl. Gesellschaft), wozu nur Mitglieder, deren Angehörige und geladene Ehrengäste Zutritt haben. Wir verweisen auf das heutige Inserat.

Genossenschafts-Bank Hörsheim. Die 52. ordentliche Generalversammlung der Genossenschaft für das Geschäftsjahr 1923 fand am Montag, den 30. Juni 1924 im Gasthaus „Zum Tannus“ hier statt. Die Beteiligung war die gleiche, wie in den letzten Jahren. Nach dem Gedächtnis für die verstorbenen Mitglieder, durch Herrn F. Keller, erstattete das Vorstandsmitglied Herr Kriegsheim Bericht über die wirtschaftliche Lage des vergangenen Jahres und beleuchtete an Hand von Notierungen des Dollars den Entwertungszug, der sich vollzog und der die Reserven und Sparguthaben zur Vernichtung brachte. Wiederaufbauen, das Verlorene wieder zurückgewinnen suchen, vorwärtsstreben und nicht klagen stehen bleiben, das sei die Parole der Verwaltung und müsse auch die Parole für die Mitglieder sein. Der Berichterstatter erläuterte die aufgelegte Bilanz und wies die vorzügliche Liquidität (Zahlungsfähigkeit) der Genossenschaft nach. Eine Dividendenauszahlung soll nicht erfolgen, dagegen soll der Reingewinn wie folgt verwendet werden: Die Geschäftsanteileguthaben werden pro Mitglied und Guthaben auf 3 Goldmark umgerechnet und den Mitgliedern am 1. Januar 1924 gutgeschrieben, der Rest wird dem Reservefonds-Konto zugewiesen. Das neue Stammanteileguthaben wurde auf 200 Goldmark festgesetzt. Zur Aufwertungszug berichtete Herr Kriegsheim, daß die Genossenschaft in ihren eigenen Effekten einen Posten Pfandbriefe habe, mit deren Hilfe die Anleihen und, soweit möglich, die Sparkasse aufgewertet werden sollen. Das sei die eine Möglichkeit die man heute sehe, aus freien Stücken eine Aufwertung vorzunehmen. Es gäbe aber noch einen Weg: Die Mitglieder, Sparger und Freunde der Genossenschaft sollten wieder zusammenstehen, sollten wieder von den segensreichen Einrichtungen der Genossenschaft Gebrauch machen, Spargelder der Sparkasse übergeben und Umsätze tätigen, damit aus zu erzielenden Gewinnen und damit aus eigener Kraft, eine weitere Aufwertung stattfinden könne. Der Berichterstatter appellierte an die Anwesenden, Mitglieder und Spargelager zum Schluß seiner Ausführungen mit den Worten:

Lernt wieder sparen! Sparen bringt Arbeit!

Spargelagere werden Hypotheken.	Handel und Gewerbe finden Aufträge.
Hypotheken werden die Bautätigkeit.	Arbeitslose bekommen Arbeit.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden die einzelnen Punkte der Tagesordnung einstimmig angenommen. Schließlich wurden noch eine Anzahl Anfragen der Mitglieder gestellt, die seitens des Versammlungsleiters und dem erschienenen Verbandsrevisor Herrn Fritz Seibert, Wiesbaden, zur Zufriedenheit der Fragesteller und der Versammlung beantwortet wurden. Eine Bilanzanstellung per 31. Mai 1924 zeigte den Anwesenden, daß trotz allem die Spargelder seit dem 1. Januar 1924 wieder gestiegen sind und der Genossenschaft wieder ansehnliche Depositengelder, wenn auch zunächst noch kurzfristig, zufließen. Möge sich dieses und die kommenden Jahre für die Genossenschafts-Bank Hörsheim wieder günstig gestalten, möchten sich immer mehr Mitglieder, Sparger, Freunde des Instituts unter das Banner der Genossenschaft mit der Aufschrift „Selbsthilfe“, scharen. Dann wird auch in Hörsheim Handel und Gewerbe wieder aufleben, die Bautätigkeit beginnen können und die Arbeitslosigkeit abnehmen.

Silber-Hochzeit. Die Eheleute Anton Vizinger u. Frau Anna Maria geb. Koch, in der Bleichstraße wohnhaft, feiern am 8. ds. Mts. das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren!

Verunglückt. Der im vorigen Jahre am Fuße verunglückte Josef Dienst, Albanusstraße erlitt gestern morgen in dem Diederhoffschen-Bruch (Kelbe) erneut eine starke Quetschung am Fuße. Der Unglückliche mußte nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht werden.

Wettstreiten. Bei dem internen Wettstreiten des Stenographenvereins „Gabelberger“ erhielten unter starker Beteiligung folgende Bewerber eine Auszeichnung: 60 Silben: Elisabeth Müller Grabenstr. 30, 1. Preis. 80 Silben: Karl Hamburger Weibacherstr. 14, 1. und Ehrenpreis, ferner erhielten einen ersten Preis: Elise Dienst Untertannusstr. 13, Barbara Speckert

Hochheimerstr. 28, Maria Dreisbach Rathhäuserstraße 6, Elisabeth Reul Bornstraße 8, Luise Müller Eisenbahnstraße 71. Einen zweiten Preis erhielt Margarethe Hahner, Grabenstr. 39. 100 Silben: Margarethe Lorbe, Hochheimerstr. 42, 3. Preis. 120 Silben: Gretel Laud, Hauptstraße, 1. und Ehrenpreis, Maria Dienst, Grabenstr. 37, 2. Preis, Ottilie Naumann, Grabenstr. 26, 3. Preis. 140 Silben: Maria Hamburger, Weibacherstraße 1, Preis. 160 Silben: Anna Christ, Grabenstr. 1. und Ehrenpreis. 180 Silben: Elisabeth Breh, Feldbergstr. 1. und Ehrenpreis, Franz Flörheimer 1. Preis. Im Schön- und Richtigschreiben: Karl Dreisbach 1. und Ehrenpreis, Elisabeth Breh 1. Preis.

Gesangverein „Volksliederbund“. Der in Fischbach errungene Preis, anlässlich des Gesangswettstreites, ist auf einige Tage im Schaufenster der Fa. Josef Schlang ausgestellt.

Postalisches. Eingaben über Angelegenheiten des Betriebsdienstes bei den Post- und Telegraphenanstalten sind an das beteiligte Post-, Telegraphen- oder Fernsprechanstalt zu richten. Zu diesen Angelegenheiten gehören u. a. Anträge auf Nachsendung oder Abholung, Umtausch verdorbener Wertzeichen, Anträgen über die Zulässigkeit der Beförderung, Postengang, Anzeigen über Wohnungswechsel, Firmenbezeichnung, Vollmachterteilung, ferner Beschwerden. Bei Berufung gegen die Entscheidung der Betriebsanstalten wende man sich an die Oberpostdirektion.

Keine Getreidekörner lauen. Viele Menschen haben die Gewohnheit, beim Vorüberwandeln an einem Getreidefeld einzelne Körner abzustreifen und diese zu zerkauen. Es ist dieses für sie eine Spielerei, ein Zeitvertreib, wobei sie sich nichts weiter denken. Auch die Jugend huldigt vielfach dieser Gewohnheit, wobei sie vermeint, das Zerkauen der Getreidekörner trage bei zu einer Sättigung. Vor dieser Gewohnheit muß ernstlich gewarnt werden, da hierdurch eine der gefährlichsten und heimtückischsten Krankheiten herbeigeführt werden kann. Es ist diese die Strahlenpilzkrankheit oder Aktinomykose. Sie wird hervorgerufen durch einen kleinen Pilz, der nur in Massenansammlungen dem bloßen Auge erkennbar ist und auf dem Getreide vegetiert. Gelangt er durch die Körner in die Mundhöhle, so kann er durch die kleinsten Verletzungen der Schleimhaut in das Gewebe oder in hohle Zähne eindringen. Sein Fortwuchern bewirkt dann allmählich die furchterlichsten Zerstörungen der Knochen, wie der Gewebe und da vielfach das Leiden zu spät erkannt wird, so gibt es in den meisten Fällen für den von der Krankheit befallenen Menschen keine Rettung mehr.

Die Brotpreise. Nach den Erhebungen am 28. Mai d. J. in 18 deutschen Großstädten schwante der häufigste Preis für 1 Pfund Roggenbrot zwischen 10 und 18 Pfennig. Der höchste Preis — mit 18 Pf. für ein Pfund Roggenbrot — ist in München festgestellt worden; dann folgen München mit 17,5, Augsburg mit 17, Mannheim und Karlsruhe mit je 16, Frankfurt, Stuttgart, Dornum und Königsberg mit je 15 Pf., Hamburg mit 14,5, Berlin, Essen und Chemnitz mit je 14, Hannover mit 13,5, Dresden und Breslau mit je 12 Pf. Den niedrigsten Preis mit 10 Pf. das Pfund haben die Städte Magdeburg und Lübeck aufzuweisen.

Juli-Bauernregeln. Die Julisonne arbeitet für zwei. — Die Sonne im Juli hat noch keinen Bauer auf dem Land geschienen. — Wenn Juli fängt mit Tröpfeln an, so wird es lange Regen han. — Wenn im Juli stets wechselt Regen und Sonnenschein, so wird im nächsten Jahr die Ernte reichlich sein. — Juli Regen nimmt den Erntesegen. — Wenn es im Juli bei Sonnenschein regnet, man viel gütigem Mehltau begegnet. — Juli trocken, August heiß, fällt den Bauern Scheuern und Faß. — Was Juli und August nicht geraten, das läßt der September ungedrungen. — Wenn Donner kommt im Juli, viel Regen man erwarten muß. — Wenn im Juli die Amseln ungewöhnlich viel tragen, so wollen sie einen frühen oder harten Winter ansetzen.

Aus der Umgegend.

Hörsheim a. M., den 4. Juli 1924.

Obstgroßmarkt in Hörsheim. Der von den städtischen Körperschaften beschlossene Obstgroßmarkt wird am Donnerstag, den 10. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr eröffnet. Als Marktplatz ist der Platz an der Sandstraße hinter der Lagerhalle der Fa. Strauß am Bahnhof, vorgesehen. Was bedeutet dieser Markt? Er ist die Verwirklichung jahrelang gehegter Wünsche und soll einem lange bestandenem Bedürfnis abhelfen. Das Bedürfnis und die Wünsche lagen nach der Seite des Erzeugers für die gewonnene Ware. Der Erlös entsprach vielfach nicht den gehegten Erwartungen, er war wesentlich bedingt durch die Nachfrage nach der Ernte. Eine besondere Regelung war hier nicht getroffen, sodaß die Nachfrage fast immer dem Angebot nicht entsprach. Daher nötigte die Situation zu Zwangsverkäufen, die von dem anwesenden Händler ausgenutzt wurden. Der Markt soll Angebot und Nachfrage regeln. Es ist vom Magistrat nichts gescheut worden, um unserem Obstgroßmarkt hinreichende Aufmerksamkeit in den Händlerkreisen zuzuwenden. Weit über 200 einzelne Händler sind benachrichtigt. Die bereits eingehenden Anfragen über den Zeitpunkt der Eröffnung lassen erkennen, daß der Besuch aus den Händlerkreisen sehr gut wird. Die Nachfrage wird demnach groß werden. Sorge der Erzeuger muß es sein, dieser Nachfrage genügendes Angebot gegenüber zu stellen. Es muß gerade an den ersten Markttagen ausreichendes Angebot vorhanden sein,

damit den Auskäufern ein Geschäftsabfluß möglich ist und damit sie sich auf dem Hochheimer Obstmarkt etablieren, hier festhalten werden als ständige Auskäufer. Um 2 Uhr nachmittags wird der Markt eröffnet und die Anfuhr muß bis dahin beendet sein. Auf dem Marktplatz findet amtliche Verwiegung statt. Als Marktaufseher ist Herr Johann Christ gewonnen. Wie wir hören findet am kommenden Sonntag in der Restauration „Zur Rose“ eine Besprechung über die Obstmarktangelegenheit statt. Alle Obstzeuger dürfen hier über diese Angelegenheit wünschenswerten Aufschluß erhalten.

Sport und Spiel.

Der Flörheimer Ruderverein 08 beteiligt sich am nächsten Sonntag an der Verbands-Regatta in Nied und zwar fährt er 5 Rennen. Im Schüler-Ruder finden vormittags Rennen statt, an welchen die Schülermannschaft des Vereins ebenfalls beteiligt ist. Jedenfalls werden spannende Kämpfe zu erwarten sein.

Frauen — treibt Sport!

Ueber die Frage: „Sollen Frauen Sport treiben?“ werden viele Frauen lächeln. „Du lieber Gott, wir und Sport treiben, wo wir doch im Haushalt zu tun haben?“ Ihr habt recht, ihr lieben Frauen. Aber habt ihr auch schon nachgedacht, daß wir jetzt in einer ganz neuen Zeit leben? Früher hatte man jeder Frau das Recht, sich außerhalb ihrer Hausfrauenpflichten zu betätigen, einfach abgesprochen. Die Frau sollte nur dem Wohle ihres Gatten und ihrer Kinder leben. Die Tochter war die Gehilfin der Mutter im Haushalt; man huldigte den häuslichen Pflichten oder der mühseligen Nachschleife. Und heute? Wohl trete ich dafür ein, daß diese idealen Hausfrauenpflichten auch jetzt noch gepflegt werden müssen, mehr noch, wie es leider oft der Fall ist. Aber die Frau muß auch außer ihren häuslichen Pflichten noch die nötige Zeit haben, sich sportlich zu betätigen. Für die Männer ist der Wert der sportlichen Betätigung längst anerkannt, man weiß, daß die harmonische Durchbildung der Körpermuskulatur für diejenigen, die nicht als Arbeiter körperliche Leistungen zu vollbringen haben, nur durch sportmäßige Bewegung möglich ist.

Den Wert der sportlichen Betätigung für den weiblichen Körper abzuleugnen, ist nur Moralanatieren möglich, die in blinder Eitelkeit alles, auch das Vernünftigste, antennen, wenn sie irgend eine „tollste Gefahr“ wittern. Die altjüngferliche Ansicht, daß die Sportbetätigung der Frauen „unschicklich“ sei, wäre unter den heutigen Verhältnissen ebenso richtig als ungerecht und kann sich auch nur halten, solange sie von engherziger Gesinnung gestützt wird. Manche Frau getraut sich nicht, irgend einem Sportverein beizutreten, weil sie denkt: „Was würden wohl meine Bekannten sagen, wenn ich als Mutter mehrerer Kinder turnen, jechen oder gar radern wolle.“ Was die „guten“ Bekannten über die sportliche Betätigung der Frauen denken, sollte dieser gleichgültig sein. Derjenige, der etwas anderes tut, als die große, teilnahmslose Masse, ist immer der Kritik ausgesetzt, und diese Kritik fällt nicht immer zu seinen Gunsten aus. Die Frau aber kann jeden Sport treiben, ohne der Gesellschaft Ursache zu Kummer zu bereiten. Es kommt hier eben nur darauf an, daß man selbst eine möglichst hohe, vorurteilslose Auffassung hat und bestrebt ist, den Sport auch einwandfrei auszuüben. Wegen einiger, hier und da vorkommender Auswüchse, die ganze, gute Sache zu verdammen, ist nicht und ungerecht.

Darum, ihr Frauen, laßt ab von eurem Vorurteil und treibt Sport. Fast in jedem Sportverein sind Damenabteilungen eingerichtet. Wenn gesunde Eltern vorhanden sind, ist auch die Gewähr gegeben, daß eine gesunde Jugend herangezogen wird. Und auch an euch, ihr Männer, richtet ich ein ernstes Wort. Laßt eure Frauen Sport treiben. Es kommt euch hundertmal zugute, wenn ihr durch den Sport gesunde und schöne Frauen habt. Der Reiz weiblicher Schönheit liegt doch nicht in der von Modellen abhängigen Kleidung, die die natürlichen Körperformen mehr oder weniger verschleiert, sondern in der körperlichen Gesundheit und den naturgemäß gepflegten Körperformen. Gesundheit und körperliche Vollkommenheit sind aber nicht durch Salben und kosmetische Mittelchen zu erzielen und auch nicht durch den Korsettband und wibernatürliche Schnürung zu fördern. Das beste Mittel zur Ausbildung und Gesunderhaltung des Körpers ist die Pflege des Sports.

14. Gauturnfest des Untertannus-Gaues. Am Sonntag begann in Weilbach unter großer Beteiligung das 14. Gauturnfest des Untertannus-Gaues, welchem der Turnverein v. 1861 Hörsheim angehört. Annähernd 200 Einzelwettturner, sowie eine große Zahl Vereinswettturner waren angetreten und zu begrüßen war besonders das Antreten der Damenriege. Das Turnen begann pünktlich 8.30 Uhr und nahm einen ungestörten Verlauf den ganzen Tag. Die Preisverteilung begann um 6 Uhr. Folgende Preise wurden vom Turnverein Hörsheim 1861 erzielt: Besonders hervorzuheben sind in der Altersstufe über 40 Jahre als 1. Sieger Wenzel, Josef 136 Punkte, 4. Sieger Franke, Alfred 126 Pkt. Oberstufe: 4. S. Heinrich Dresler 179 Pkt. Unterstufe: 4. S. Gg. Schellheimer 204 Pkt., 8. S. Gerh. Schleidt 193 Pkt., Adam Richter 174 Pkt., August Dresler 164 Pkt. Jugend-Oberstufe: 4. S. Karl Reith 144 Pkt., Jakob Dreisbach 128 Pkt., Johann Simon 128 Pkt., Adam Hartmann 123 Pkt., Heinrich Schwab, 114 Pkt. Jugend-Unterstufe: 10. S. Fritz Herzberger 150 Pkt., Willi Amelung 138 Pkt., Josef Ruppert 132 Pkt., Wilhelm Merter, 128 Pkt., Franz Vogel, 124 Pkt., Franz Ruppert 119 Pkt., Hans Rühl 119 Pkt., Joh. Steinbrech 118 Pkt., Johann Morgenstern 117 Pkt., Ludwig Luz 116 Pkt., Peter Ruppert 115 Pkt. Musterriege am Pferd und Reck mit 9 Turnern, Preis: 1. R. 1. Rang, Leiter: Josef Wenzel. Mit der Preisver-

teilung war die Feier zu Ende und wir gingen mit unserm Trommlerchor gemächlich nach Hause. „Gut Heil.“

Vermischtes.

Von der Johannisbeere. In der Zeit der Kirchentage fällt auch das Reizen der Johannisbeere. Der herbe Geschmack der schönen roten, schwarzen oder gelben Beeren hält manchen von dem Genuß derselben zurück, doch läßt sich durch Bestreuen mit Zucker diesem Uebelstand abhelfen. Besonders Kindern bekommt der reichliche Genuß von Johannisbeeren vorzüglich, denn sie reinigen das Blut, geben diesem notwendige Bestandteile, regen die Verdauung an, wirken sehr wohltuend auf den Darm und gelten, besonders die schwarzen, als vorzügliches Mittel gegen Würmer. Daß aus dem Saft der Johannisbeere auch ein wohlgeschmackter Wein und Likör bereitet werden kann, dürfte wohl allgemein bekannt sein.

Simmelserscheinungen im Juli.

Merkur bleibt unsichtbar.

Venus befindet sich am 1. in unterer Konjunktion mit der Sonne, wird aber schon gegen Mitte des Monats auf kurze Zeit als Morgenstern im Nordosten sichtbar. Am 28. Juli in Mondnähe.

Mars geht nunmehr immer früher am Abend auf und ist am Ende des Monats 5½ Stunden lang sichtbar. Am 19. in Mondnähe. Wird rückläufig bis Ende September.

Jupiter ist anfangs noch nahezu 4, am Ende des Monats 2½ Stunden lang sichtbar. Am 13. in Mondnähe.

Saturn geht noch vor Mitte des Monats bereits vor Mitternacht unter; die Dauer der Sichtbarkeit beträgt daher am Ende des Monats nur noch eine Stunde. Am 10. in Mondnähe.

Landwirtschaft.

* Das Entblühen der Kartoffeln. Zur Zeit der Kartoffelblüte taucht immer wieder die Frage auf, ob es ratsam sei, den Kartoffeln die Blüte zu rauben, um dadurch den Knollenertrag zu heben. Man geht dabei von der Beobachtung aus, daß jedes Individuum auf seine Fortpflanzung bedacht ist und dies in einer Weise, daß es, wenn ihm der eine Weg genommen ist, es den anderen zur Erhaltung seiner Art wählt. Wir können dafür so manche Beispiele anführen. Und so glaubt man auch, daß die Kartoffel, sobald sie am Knollenansatz, d. h. an der ungeschlechtlichen Vermehrung gehindert wird, zu vermehrter Blütenbildung übergeht und umgekehrt. Wäre dies der Fall, so müßte in der übermäßigen Blütenentwicklung ein Rückschlag auf den Knollenertrag liegen, worüber jedoch erstere Versuche noch nicht angestellt sind. Darüber aber, ob das mechanische Entblühen einen vermehrten Knollenertrag zur Folge haben kann, liegen verschiedene Versuche vor, die sich jedoch in ihren Resultaten nicht decken, was schließlich innerhalb der verschiedenen Sorten auch ganz erklärlich ist. Eine zu reichem Blütenansatz neigende Sorte wird durch das mechanische Entblühen ganz andere Folgeerscheinungen zeitigen als eine von Natur schon geringblütige Sorte. Im ersten Falle wird das Entblühen nur die doppelte Kraftentfaltung zu immer erneutem Blütenansatz, oder eine direkte Entkräftung der zum Knollenansatz nötigen Stoffe zur Folge haben, während im zweiten Falle durch das Entblühen eine stärkere Knollenbildung und -ausbildung sehr wohl eintreten kann. Für die ganze Praxis haben derartige Versuche aber keinen Wert und es muß davor gewarnt werden, derartige Eingriffe vorzunehmen. Dr. Pl.

Der Garten im Juli.

Für den Kleingärtner gehört der Monat Juli mit zu den schönsten insofern, als er in ihm mehr als in den anderen Monaten den Lohn für seine Mühe und seine Arbeit ernten kann. Die rotbackigen Erdbeerebeeten liefern noch reiche Erträge. Stachelbeeren, Johannisbeeren und Himbeeren reifen und werden sorgfältig geerntet. Wenn dies in den wärmeren Gauen nicht schon Ende Juni der Fall gewesen ist, sind Anfang Juli die süßen Früchte reif, und im Laufe des Monats können auch die sauren Äpfeln, Pflaumen und Aprikosen geerntet werden. Beim Pflegen des Obstes sei man vorsichtig, damit man die Bäume und Sträucher nicht beschädigt. Sie würden dadurch an Kraft einbüßen und für Krankheiten empfänglicher werden. Obstbäumen, deren Zweige unter der Last der Früchte zu brechen drohen, gebe man Aststützen. Bäume, die man im Frühjahr gepflanzt hat, bewässere man ausgiebig, damit sich die Wurzeln in dem Erdbreich gut entwickeln können, nicht bloß dann, wenn anhaltende große Trockenheit dies zu erfordern scheint. Daß man längerer großer Dürre auch bei den Obstbäumen durch kräftiges Begießen entgegenwirken muß, ist selbstverständlich. Da das Kalloß, dessen gute Teile man gebrauchen kann, meistens Insekten enthält, bringe man es sofort aus dem Garten. Kirschen und Birnbäume schneide man im Juli auf das schlafende Auge.

Im Gemüsegarten gibt es im Laufe des Monats eine Reihe von Beeten abzuernten. Jeer gewordene Beete bearbeite man von neuem und besaue sie noch mit Krautsoß, Rosenkohl, Kollrabi und Kopfsalat. Will man für den Tisch stets eine gern gesehene Belag haben, so säe man auf nicht frisch gedüngtem guten Boden in Abständen von etwa zehn Tagen Radishes, die man möglichst flach und nicht allzu tief in die Erde bringt. Durch reichliches Begießen in den Abendstunden wird das an sich schnelle Wachstum der Radishes gefördert. Auf sandigem Boden kann man im Juli Wintererbsen und Zeltower Rübsen säen. In der zweiten Hälfte des Monats werden auch die Frühkartoffeln blühen und die ersten so sehr erwünschten Gaben für den Tisch bringen.

Im Blumengarten stehen jetzt Rosen, Rittersporn, Glodenblumen, Fingerring, Lilien etc. in voller Blüte. Geranien, Buchsbaum und Begonien sind in voller Ent-

wicklung. Auch die weißen Dolden des Hollunders, dessen Früchte im Herbst ein sehr schmackhaftes Kompott liefern werden, bilden einen besonderen Schmuck des Gartens. Reife Sämereien erntet man ab.

Im übrigen bleibt es auch für den Monat Juli Aufgabe des Kleingärtners im Kampfe gegen das Unkraut, wobei man auch die Wege und Steige nicht vergessen darf, und gegen die Schädlinge des Gartenbaues im Tierreiche nicht müde zu werden. Besondere Aufmerksamkeit wende man auch dem Unkraut zu, dessen Same, wie derjenige der Distel, durch den Wind fortgetragen wird, und läßt und verlange in diesem Punkt gute Nachbarschaft gegenüber dem Anlieger. Schließlich sei der Kleingärtner noch besonders darauf hingewiesen, auch kleine Verletzungen, die er sich bei den Gartenarbeiten zuzieht und unvermeidlich sind, nicht leicht zu nehmen. Sie werden oft dadurch besonders gefährlich, daß in der Gartenerde die Stachelkrämpfer leben.

Mittheilungen.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Feldschutz.

§ 1 der Polizeiverwaltung vom 30. Juli 1920 betr. Verbot des Betretens der Felder und Wege zur Nachtzeit.

Das Betreten der Felder und Feldwege ist während der Erntezeit zur Nachtzeit verboten und zwar:

vom 1. Juli bis Ende August von abends 9 Uhr bis morgens 5 Uhr, vom 1. September bis Ende Oktober von abends 8 Uhr bis morgens 6 Uhr. (Für die übrige Zeit des Jahres kommen die Bestimmungen der Regierungspolizeiverordnung vom 14. Februar 1920 in Frage).

Wird hiermit erneut in Erinnerung gebracht.

Flörsheim, den 4. Juli 1924.

Die Polizeiverwaltung:
Der Bürgermeister: Laud.

Betrifft Steuerzahlung und Steuertermine.

Die staatl. Steuer vom Grundvermögen ist am 15. eines jeden Monats an die hiesige Gemeindekasse zu zahlen. Steuerzettel oder letzte Quittung ist bei jeder Zahlung vorzulegen. Wer die Steuer nicht rechtzeitig entrichtet, muß nach den gesetzlichen Bestimmungen für jeden angefangenen halben Monat 50 % Zuschlag zahlen. Zur Vermeidung von weiteren Mahnkosten sind die noch nicht gezahlten Juni beträge umgehend zu entrichten. Für den Monat Juli findet die Erhebung der Grundvermögenssteuer vom 10. bis 22. Juli statt und wird ersucht die Hebetage genau einzuhalten. Aber die Erhebung der Hauszinssteuer ergeht demnächst besondere Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des Finanzamtes in Wiesbaden sind die Vermögenssteuererklärungen bis zum 15. Juli ds. Jrs. dem dem Finanzamt einzusenden.

Am 10. Juli ds. Jrs. haben alle Steuerzahler die Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer aus den Monaten April bis Juni ds. Jrs. an die Finanzkasse Wiesbaden zu leisten.

Desgleichen ist bis 10. Juli ds. Jrs. die Reichseinkommensteuer und Körperschaftsteuer für das 2. Vierteljahr 1924 zu entrichten. Äußerste Zahlungsfrist b. 17. 7. 24.

Sämtliche Gemeindegeld, wie Holzgeld, Gemeinde- Steuern, Polizei- und Schulstrafen, Beiträge zur landw. Kammer und Handwerkskammer, Kreis- und Gemeinde- hundertsteuern sind binnen 8 Tagen an die hiesige Gemeindekasse zu zahlen. Auf höhere Anordnung hin, werden die bis zum 15. Juli ds. Jrs. nicht eingezahlten Beträge zwangsweise eingezogen.

Flörsheim, den 4. Juli 1924.

Die Gemeindekasse: Claas.

Ab 1. Juli ds. Jrs. gelten für die Mietzinsberechnung folgende Bestimmungen: An gesetzlicher Miete sind zu zahlen 62 % der Friedensmiete. In diesem Hundertsatz sind 15 % für die Kosten der laufenden Instandsetzungsarbeiten in Ansatz gebracht, außerdem sind damit die Aufwendungen für große Instandsetzungsarbeiten abgegolten.

Aus dem sich mit 62 % errechnenden Mietbetrage sind neben den Betriebskosten (d. h. auf dem Hause ruhende Steuern und öffentliche Abgaben, Schornsteinfegergelder etc.) bis auf Weiteres sämtliche auf dem Grundstück ruhende öffentliche Lasten entrichtet.

Ab 1. April ds. Jrs. wird eine sogenannte Hauszinssteuer in Höhe von 400 vom Hundert der nach den Vorschriften des Gesetzes vom 14. Februar 1923 und seiner Abänderungen veranlagten vorläufigen Steuer vom Grundvermögen erhoben.

Die von dem Vermieter hiernach zu zahlenden Summen (Hauszinssteuer) kann derselbe neben der gesetzlichen Miete nach dem Verhältnis der Friedensmieten auf die selbstständigen Wohnungen oder die selbstständigen Räume anderer Art umlegen.

Hierbei sind auch Räume zu berücksichtigen, für die nicht die gesetzliche Miete gezahlt wird oder die nicht vermietet sind.

In Häusern mit Sammelheizung und Warmwasserversorgung sind für die Berechnung der der Umlage zu Grunde zu legenden Friedensmieten von der am 1. Juli

1914 vereinnahmten Miete zunächst 9 % für Sammelheizung und 3 % für Warmwasserversorgung abzuziehen.

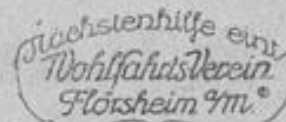
Die Hauszinssteuer ist auch dann zum vollen Betrage umlagefähig, im Falle der Steuerminderung nach § 2 Absatz 3 oder nach dem § 3 und 4 der preussischen Steuernotverordnung.

Der Gemeindevorstand ist für die Einwohnerschaft Flörsheims in der Zeit vom 14. Juli bis einschließlich 28. Juli ds. Jrs. von 6 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachm. zum Sammeln von Tannenzapfen und Leeseholz geöffnet. Das Mitbringen von Ästen und Sägen ist strengstens verboten. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Jeder Leeseholzhammer muß im Besitze eines Leeseholzscheines sein, die am Mittwoch, den 9. Juli ds. Jrs. vormitt. v. 8—12 Uhr auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer 11 ausgestellt werden. Derselbe ist stets mitzuführen u. dem Forstschutzpersonal auf Verlangen vorzuzeigen.

Flörsheim, den 4. Juli 1924.

Der Bürgermeister: Laud.



Bekanntmachung.

Die nächste Sprechstunde der Mütterberatungsstelle findet am Mittwoch den 9. d. Mts. nachmittags von 3 Uhr ab im Josefschulhaus statt.

Geschäftsf. Aussch. des Wohlfahrtsvereins:

Fritz Noerbling, Vorsitzender

Lorenz Hartmann, Schriftführer

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst

4. Sonntag nach Pfingsten.
7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Schulmesse, 9.45 Uhr Schulmesse nachmittags 2 Uhr Muttergottesandacht, 4 Uhr Marian. Kongregation

Montag 6 Uhr 3. Seelenamt für Elisabeth Adam, 8.30 Uhr Jahresamt für Philipp Schleib und Ehefrau
Dienstag 6 Uhr 3. Seelenamt für Anna Witter, 8.30 Uhr 3. Seelenamt für Peter Bauer.

Mittwoch 8.30 3. Seelenamt für Klara Josefa Thomas.

Evangelischer Gottesdienst

Sonntag, 6. Juli, nachmittags 1.30 Uhr Gottesdienst.

Geschäftswiedereröffnung und Empfehlung.

Der Einwohnerschaft von Flörsheim und Umgebung zur Kenntnis, daß ich meine Wäscherei und Blätterei wieder eröffnet habe. Anehme alle Haus- und Wirtschaftswäsche. Spezialität in Herrenhüftwäsche. Für sorgfältige und tadellose Behandlung wird garantiert.

Frau Johann Steinbrech, Seilerstraße 1.

Evangelischer Verein Flörsheim

Morgen Sonntag, 6. Juli, nachmittags 3.30 Uhr findet hier im Gasthaus „Laurus“ (Sälgen)

eine Versammlung statt.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes
2. Besprechung über Gründung eines Kirchenchors.
3. Verschiedenes.

Alle evangelischen Männer, Frauen, Jünglinge und Jungfrauen werden hiermit herzlich eingeladen.

S. A.: Schüb.

Gottesdienst morgen nachmittags 1.30 Uhr.

Versicherung!

Unter Benützung der Namen „Thuringia“ und ihres Vertreters E. Siegfried versucht ein junger Mensch für andere Gesellschaften Versicherungen zu gewinnen. Ich warne hiervor, da ich denselben gar nicht kenne.

Claudius Siegfried.

Lacke und Oelfarben

bemährter Friedensqualität, sachmännisch hergestellt, Reinöl und Fußbodenöl, Kreideis Qualität, Weiss, Gips, sämtliche Erd- u Mineralfarben, Chemische Buntpasten

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main Telefon 99.

Sommersprossen,

alle Flecken im Gesicht beseitigt (purlos „Debuco-Creme“). Zu haben bei: Med.-Drogerie H. Schmitt.

Kleine Anzeigen

wie An- und Verkäufe, Wohnungs- und Stellengesuche haben durch die große Verbreitung der „Flörsheimer Zeitung“

Großen Erfolg!

Vor allem

auch die wofürlichen Sachen kannst mit Persil Du sauber machen.

Persil

erhält sie weich und fein. — Hand warm nur muß die Lauge sein.

Wohnungen für Brautleute

sind nicht die einzigen Sorgen, sondern auch die der Möbel-Ausstattung. Viele Menschen verdanken ihr gemütliches Heim unserem rechtzeitigen Rat. Auch heute empfehlen wir dringend von nachstehender Offerte, der jedes Konkurrenzangebot weit zurücksteht, soweit als möglich Gebrauch zu machen.

Serie I. Echt Eichenschlafzimmer, bestehend aus:

1 Schrank, 2 Betten, 2 Nachtschränke und 1 Waschkommode.

Modell Nr. 130 J v. G.-M. 280 an

Nr. 150 J gr. 3türiger Schrank m. Christ. fac. Spiegel u. echtem Marmor v. G.-M. 515 "

Nr. 180 J gr. 3türig. Spiegelschrank " v. G.-M. 550 "

Nr. 180 E " " " " v. G.-M. 750 "

und andere Modelle mehr zu G.-M. 850 bis 1000.

Speise-, Herrenzimmer compl. m. Tisch und Lederstühle v. G.-M. 345 an

Naturlasierte Küchen v. G.-M. 150 an

Woll-Matratzen von Mk. 30 an. — Patentrahmen von Mk. 19.50 an. — Chaiselongues verstellbar von Mk. 60 an.

Besichtigung zu jeder Tageszeit (bei vorheriger Anmeldung) auch Sonntags, ohne Kautzwanng gerne gestattet. Auf Wunsch Besuch im Haus.

Grösste Verschwiegenheit! Zahlungserleichterung. Reelle Bedienung!

Serie II. Echt-Nussbaumschlafzimmer, Kirschbaum-, Birke- od. sonstiger Holzart, teilweise innen und außen poliert.

Modell Nr. 130 J v. G.-M. 350 an

Nr. 150 J gr. 3türig. Spiegelschrank m. Christ. fac. Spiegel mahag. o. Nußb. mattiert u. echt. Marmor v. G.-M. 535 "

Nr. 180 J gr. 3türig. Spiegelschrank " v. G.-M. 575 G.-M. 625 "

Nr. 180 E gr. Schrk. mittl. Tür, zurückgebaut " v. G.-M. 850 "

Nr. 200 F Hochelegant. Zimmer innen u. außen pol. in dkl. mahag., Kirschb. Maserbirke o. Nußb., best. aus: Ankleideschrank, Frisier-toilette, 2 Nachtschr. m. Glaspl. 2 Bett. m. Aufb. G.-M. 1200

Rendel & Kaes, Spez.-Fabrik für Qualitätsmöbel Eddersheim

Bankkonto: Genossenschaftsbank, Flörsheim.

Telefon: Amt Flörsheim Nr. 23.

Man wolle bitte Hausnummer genau beachten, Ockriferstrasse 23

Vertreter für Flörsheim: Philipp Lorenz Hahner, Grabenstrasse 2, Telefon 49

Bergnügungs-Berein „Edelweiß“ 1899 1924.

Zu der am Sonntag, den 6. Juli 1924 stattfindenden

25-jähr. Jubiläumsfeier

im Karthäuserhof laden wir unsere Mitglieder, deren Angehörige, die verehrl. Vereine von Flörsheim, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlichst ein.

Samstag Abend 8.30 Uhr

Bereins-Feier (geschl. Gesellschaft)

Sonntag ab 4 Uhr nachmittags

Volks-Fest bestehend aus

Gesangsvorträgen, Konzert und Tanz im Garten des Karthäuserhofes.

Der Festauschuh.

NB. Eintritt pro Person 15 Pfg. Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung im Saale statt.

Turnverein v. 1861

Heute Samstag abend 8.30 Uhr Versammlung im Hirsch betr. Festlichkeit auf dem Turnplatz. Um vollzähliges Erscheinen bittet:

Der Vorstand.

Abteilung Handball.

Spielerversammlung der 1. Handballmannschaft heute Samstag abend 8.30 Uhr im Hirsch. Der Spielwart

Schwimm-Abteilung.

Heute Samstag Abend Schwimmstunde durch Gau-Schwimmwart Richter. Junge Leute die dem Turnverein nicht angehören können ebenfalls erscheinen.

Der Schwimmwart.

Es sind

ca. 8 Morgen Frucht abzumachen

Näheres im Verlag.

Handwerker- und Gewerbe-Berein

Flörsheim am Main.

Montag, den 7. Juli abends 8 Uhr findet bei Joh. Messerschmitt, Gasthaus zum Bahnhof die diesjährige

General-Versammlung

statt, mit folgender Tagesordnung:

1. Berichtserstattung über d. abgelaufene Vereinsjahr.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Handwerkerrentenkasse.
4. Feuerversicherung. Dieser Punkt ist für die Mitglieder äußerst wichtig, da der Verein durch Beschluß alle seine Mitglieder mit einer äußerst billigen Jahresprämie bis zu 200000 Mark gegen Brandschäden versichern kann.
5. Verschiedenes.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Ständiges Lager in

Sohlenleder

1a Croupon im Ausschnitt

Abfall Leder und

Schuhmacher-Bedarfsartikel sowie

Schuhwaren aller Art empfiehlt

Schuh- und Lederhandlung Lenz

Ede Wälder u. Oberaunstrasse. Telefon 43.

Genossenschafts-Bank zu Flörsheim

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Aktiva

Bilanz per 31. Dezember 1923.

Passiva

	M	St		M	St
Kassa-Konto:	548 587 141 852 498	67	Stammanteile-Konto:	7 354 845	—
Effekten-Konto:	1 886 260 000 000 000	—	Reservefonds-Konto:	240 087	90
Banken-Konto:	1 814 019 749 000 000	—	Spezial-Reservefonds-Konto:	700 000	—
Postfisch-Konto:	410 650 000 000 000	—	Baufonds-Konto:	209 000	—
Laufende Rechnungen:	5 064 338 834 809 428	30	Effekten-Reservefonds-Konto:	1 800 000 000 022 021	50
			Sparfassen-Konto:	157 031 640 156 699	86
			Darlehen-Konto:	141 800	—
			Laufende Rechnungen:	3 230 015 001 480 480	80
			Gewinn- und Verlust-Konto:		
			Vortrag aus 1922	48 794 73	
			Reing. 1923	2 536 809 075 308 206 18	
	9 723 855 725 061 926	97		2 536 809 075 357 000 91	
				9 723 855 725 061 926	97

Goldmark-Eröffnungs-Bilanz am 1. Januar 1924.

Aktiva

Passiva

	M	St		M	St
Kassa-Konto:	548	58	Stammanteile-Konto:	1 443	—
Effekten-Konto:	1 886	26	Reservefonds-Konto:	1 119	80
Banken-Konto:	1 814	02	Spezial-Reservefonds-Konto:	1 000	—
Postfisch-Konto:	410	65	Effekten-Reservefonds-Konto:	1 800	—
Laufende Rechnungen:	5 064	33	Anleihen-Konto:	1	—
Mobilien-Konto:	1 000	—	Sparfassen-Konto:	157	03
			Laufende Rechnungen:	5 203	01
	10 723	84		10 723	84

Mitgliederbewegung:

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1923 452

Im Jahre 1923 sind neu beigetreten 49

Dagegen schieden aus in 1923: 501

1. durch Tod 5

2. durch Kündigung 4

Ergibt einen Mitgliederstand am Jahreschlusse 1923 492

Flörsheim a. M., 30. Juni 1924.

Der Vorstand:

Keller Finger Brechheimer Kriegsheim.

Sängerbund C.B.

Morgen Sonntag abends 8 Uhr Radtour n. Königstein i. T. anlässlich des daseibst stattfindenden Gesangswettstreites. Abfahrt 5 Uhr ab Bahnhof. Abfahrt mit dem Zuge 6.07 Uhr ab Flörsheim, ab Höchst 6.50 Uhr.

Ein Wohnhaus

zum Alleinbewohnen mit schöner Stallung billig zu verkaufen. Näheres im Verlag.

Wolfshund

10 Monate alt. Schönes großes Tier, reinrassig preiswert zu verkaufen.

Klin trop, Eddersheim Bahnhofstrasse 49.

Humor. Musik-Berein

Eintracht 21, Flörsheim.

Am Samstag, den 5. Juli abends 8.30 Uhr

Musikstunde mit Freibier

Alle Mitglieder sind herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Zu verkaufen!

Halbblut, Viertelblut, Ochsen-Transportkoffer neu u. gebrauchte von 10-160 Ha. Für die Einmachzeit empfehle 1a Essig in bekannten Qualitäten, ferner gute gepflegte Weine zu den billigsten Tagespreisen

Peter Schumann

Hochheim am Main. Käferei und Weinhandlung.

Junge trächtige Fahrkuh

zu verkaufen. Maffenheim, Wälderstrasse 2.

Gesang-B. Niederfranz

Heute Samstag abend 8 Uhr Gesangstunde im „Taunus“.

Damen

jeden Alters können in kurzer Zeit das Schneidern an ihrer eigenen Garderobe erlernen.

Frau Ritter akademisch ausgebildete Schneiderin.

Mainz, Zeughausstrasse 24/25 1. Stod.

Wanzen!

Flöhe! Ungeziefer! istet radikal „Drogerie“ zu haben bei Med.-Drogerie Heinrich Schmitt.